

Riskante Rechnung

SZ., 19.2.13, Von Mareike Nieberding, Kersten Augustin und Sebastian Kempkens

... Dabei ist umstritten, ob durch die Sanierung tatsächlich Heizkosten gespart werden können. Der Architekt Konrad Fischer aus dem oberfränkischen Hochstadt am Main warnt: **'Mir ist kein Fall bekannt, in dem sich die Investition in Wärmedämmung durch die gesparten Energiekosten refinanziert hat.'** Besonders kritisch dabei sieht Fischer die Rolle der **Energieberater und der Hausbank. 'Das sind keine unabhängigen Experten, sondern die haben ein finanzielles Interesse daran, dass sich die Kunden für die Sanierung entscheiden.'** Hausbesitzer würden laut Fischer deshalb mit möglichen Einsparungen überzeugt, die sich nicht halten ließen. 'Folgt man der Energieeinsparungsverordnung und der Heizkostenverordnung, muss sich die Investition nach zehn Jahren amortisieren, doch diese Vorgabe erreicht kein Haus.' Stattdessen rechne sich die Investition häufig erst nach 30 Jahren - wenn überhaupt. Die Investition ins Haus könne schnell zur Kostenfalle werden.

Die energetische Sanierung birgt durchaus auch technische Risiken: In der Außenwanddämmung wird meist Styropor eingesetzt, das leicht entflammbar ist. Wenn sich die Dämmschicht mit Tauwasser vollsaugt, kann dies außerdem zu Schimmelbefall an der Innenwand führen. Doch warum wird die energetische Sanierung dann staatlich gefördert, wenn die umgesetzten Maßnahmen umstritten sind? Es ist nicht nur der Klimaschutz, den die Bundesregierung fördern will. Die Bauwirtschaft und die Hausbanken der Eigentümer profitieren auch von der staatlichen Unterstützung. Die lokale Sparkasse vermittelt den Kredit, die Handwerker gewinnen Auftraggeber. 'Das ist ein Konjunkturpaket für die Bauwirtschaft und die Banken', sagt Architekt Fischer. ...